

## Original-Mitteilungen an die Redaktion.

### Neue Funde von *Arthropleura armata* Jordan.

Von K. Andrée.

Von *Arthropleura armata* JORDAN liegen mir zwei im Jahre 1908 gemachte Funde vor, welche geeignet sind, unsere Kenntnis dieser so merkwürdigen Krebsform in verschiedenen Richtungen zu erweitern. Das eine Stück ist von Herrn Bergreferendar BR. MÜHLBACH aus Hannover auf einer Halde der Grube Camphausen bei Saarbrücken aufgefunden und der geologisch-paläontologischen Sammlung der Clausthaler Bergakademie geschenkt worden. Das zweite Stück wurde von Herrn Bergreferendar KIECKEBUSCH aus Eberswalde auf der Halde des Wilhelm-Schachtes der Berginspektion Camphausen aufgenommen und der Berliner Bergakademie übergeben. Beiden Herren sei hier für die liebenswürdige Mitteilung der genaueren Fundumstände bestens gedankt, nicht minder aber den Herren Institutsvorständen, welche mir die betreffenden Stücke zur Bearbeitung freundlichst überließen, Professor Dr. BERGEAT in Clausthal (jetzt in Königsberg) und Professor Dr. RAUFF in Berlin.

Ähnliche Reste, welche Herr Bergreferendar RUSSMANN im Ostfeld der Berginspektion Camphausen im Hangenden von Flöz 7 der Fettkohlengruppe beim Nachreißen einer Strebstrecke gefunden hatte, wurden leider beim Hereinholen zertrümmert und daher nicht aufgehoben. Auch so besteht indessen über das Lager der obigen Reste kein Zweifel. Sie entstammen ebenso wie die bisher vollständigsten beschriebenen Exemplare, nämlich diejenigen KLIVER's, dem „Liegenden Flözzug“ oder der „Fettkohlengruppe im engeren Sinne“, also den unteren Saarbrücker Schichten.

Die beiden mir vorliegenden Stücke ergänzen, jedes in anderer Weise, die bisher bekannten Exemplare. Waren von der Oberseite dieser Krebse bisher nur Thoracalsegmente durch JORDAN und v. MEYER, H. BR. GEINITZ, FERD. RÖMER, M. KLIVER und M. BOULE beschrieben, so zeigt das Clausthaler Stück eine vollkommen abweichende Gestalt, welche ohne Zweifel auf einen hinteren Abschnitt des Panzers hinweist: die Dreiteilung in Mittelteil und Seitenteile ist auch hier deutlich vorhanden, und ebenso finden sich die Skulptureigentümlichkeiten der Thoracalsegmente,

Granulierung vorne, zerstreut stehende, größere Höcker und Pro-tuberanzen hinten, wieder, doch biegen die Seitenteile scharf nach rückwärts und ihre äußeren Begrenzungen konvergieren nach der Mitte, welche leider durch Bruchflächen begrenzt wird. Ich kann daher nach diesem einen Stück nicht mit Sicherheit feststellen, ob man es hier mit einer Schlußplatte des Rückenpanzers, einer Art Telson, zu tun hat, oder ob man darin eines von in der Mehrzahl vorhandenen Abdominalsegmenten zu sehen haben wird. Die Höchstzahl der von KLIVER gefundenen Thoracalsegmente betrug 7, eine Zahl, die mit dem Aufbau des Panzers rezenter Asseln wohl übereinstimmt. Durch die Auffassung des Clausthaler Fragmentes als Abdominalsegment würde daher auch eine gute Übereinstimmung mit manchen Meeresasseln der Jetztzeit, z. B. *Serolis paradoxa* aus der Magelhan-Straße, erreicht sein, eine Übereinstimmung, welcher das abweichende Medium der *Arthropleura* — sämtliche bisher bekannten Reste gehören limnischen Kohlenbecken an — nicht entgegenzustehen braucht, kennen wir doch solche Wanderungen aus dem Süßwasser in das Meer im Laufe langer geologischer Perioden auch von anderen Crustaceen, den Molukkenkrebse (E. STROMER VON REICHENBACH in Monatsber. Deutsch. Geol. Ges. 1907. p. 188).

Eine der KLIVER'schen Abbildungen, von welcher auch ZITTEL (Handbuch II, Fig. 850) eine auf  $\frac{1}{2}$  verkleinerte, nicht sehr deutliche Kopie gab, zeigt am hinteren Ende dem Clausthaler Stück ähnliche Fragmente. Indessen war das KLIVER'sche Original offenbar recht zerbrochen und die einzelnen Bruchstücke übereinandergeschoben, so daß die Abweichung dieses hinteren Abschnittes von den Thoracalsegmenten nicht so in die Augen sprang.

Schien dieser Fund die systematische Stellung, welche ZITTEL den *Arthropleura*-Resten seinerzeit zuerteilte, eher zu bestätigen als zu widerlegen, so war ich sehr überrascht, bei einer geringen Weiterpräparation des Berliner Stückes, eines sehr großen Thoracalsegmentes von der bekannten Form, ein Gebilde zu erblicken, welches ich mit nichts anderem zu vergleichen vermag, als mit einer Schere. Zwar liegt dieselbe nicht frei zutage, sondern schimmert nur in ihren Umrissen durch den fein granulierten, vorderen Rand des linken Seitenteiles hindurch. Offenbar war die ursprünglich chitinartige Skelettsubstanz des Rückenpanzers — mindestens hier, wo das nächstvordere Segment dachziegelförmig übergriff —, bei der Einbettung so biegsam, daß die darunterliegende, naturgemäß härtere Schere sich in ihren Umrissen durchdrücken konnte. Ob ein Zusammenhang zwischen Schere und dem übrigen Rest noch besteht, kann an diesem Stück natürlich nicht festgestellt werden. Die verhältnismäßige Kleinheit des Gebildes braucht nicht dagegen zu sprechen. Immerhin dürfte bei dem Fehlen jeglicher sonstigen Crustaceenreste in den fraglichen Ab-

lagerungen kein Zweifel sein, daß beide der gleichen Tierart und selbst dem gleichen Individuum angehören.

Der ZITTEL'schen Zuteilung der *Arthropleura* zu den Isopoden, mit welcher schon die von M. KLIVER und M. BOULE beschriebene Unterseite schwer zusammenstimmte, ist dieser neue Fund, wenn er sich weiterhin bestätigen sollte, nicht günstig; andererseits könnte hierdurch aber die SALTER'sche Zurechnung der *Arthropleura mamata* aus England zu *Eurypterus* wieder an Bedeutung gewinnen.

Leider habe ich bisher die KLIVER'schen Originale nicht ausfindig machen können und wäre daher den Herren Fachgenossen für jede Mitteilung über deren Verbleib, sowie für Übermittlung weiterer Vergleichsstücke von *Arthropleura* äußerst dankbar. Es wird sich dann ergeben, inwieweit die hier vorläufig mitgeteilten Befunde zu Recht bestehen und ob wir in der Gattung *Arthropleura*, wie ich vermute, einen für phylogenetische Spekulationen wichtigen Kollektivtypus sehen dürfen, ein Bindeglied zwischen bisher mehr getrennt stehenden Stufen. Erst hiernach mag eine von Abbildungen begleitete, eingehendere Beschreibung nebst Anführung der in Frage kommenden Literatur gegeben werden.

Karlsruhe, im September 1909.

### Neue Carbonvorkommen in Griechenland.

Von Carl Renz.

Athen, 5. November 1909.

Vor einiger Zeit habe ich in Attika fossilführendes Obercarbon nachgewiesen<sup>1</sup> und seitdem die Untersuchung dieser Formation in Griechenland weitergeführt. Bis jetzt habe ich in folgenden Gegenden des östlichen Hellas Carbon feststellen können.

1. Die ersten Carbonvorkommen Attikas wurden am Beletsí, einem östlichen Ausläufer des Parnes angetroffen. Am Südsturz dieses Berges fanden sich bei der Kapelle Hagia Triada dunkle Schiefer und Grauwacken mit Einlagerungen von schwarzen und grauen Fusulinenkalken, sowie Quarzkonglomerate, die in gleichfalls Fusulinen führende, mergelige, glimmerhaltige Sandsteine übergehen. Den weiteren Altersbeweis lieferte neben Korallen eine neue Art von *Paralegoeras* (*Paralegoeras atticum* RENZ), die den Übergang zwischen *Paralegoeras* und *Agathieeras* vermittelt.

Die obercarbonischen, Fusulinenkalk enthaltenden Schiefer und Grauwacken ziehen sich als ein nicht sehr breiter Streifen unterhalb des Beletsíkammes hin. Sie wurden sowohl von Hagia Triada

<sup>1</sup> CARL RENZ, Der Nachweis von Carbon und Trias in Attika. Dies. Centralbl. 1909. p. 84.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Centralblatt für Mineralogie, Geologie und Paläontologie](#)

Jahr/Year: 1909

Band/Volume: [1909](#)

Autor(en)/Author(s): Andree K.

Artikel/Article: [Neue Funde von Arthropleura armata Jordan. 753-755](#)